



In dieser Liegenschaft im Loren-Quartier will das Werkheim Uster ein Gewerbezentrum mit inklusiven Arbeitsplätzen schaffen. Foto: PD

Nähe soll mehr Möglichkeiten für alle schaffen

Uster Mit dem Kauf einer Liegenschaft im Loren-Quartier ist man dem Ziel Inklusionsprojekt einen grossen Schritt näher gekommen.

Martin Mächler

In Uster wird schon bald ein revolutionäres Inklusionsprojekt Realität. In einer Gewerbeliegenschaft im Loren-Quartier sollen künftig Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen verschiedene Dienstleistungen für die dort eingemieteten Firmen erbringen.

Hinter dieser Idee steht das Werkheim Uster, wo sich die Verantwortlichen schon länger Gedanken darüber machten, wie Menschen mit einer Behinderung künftig zeitgemäss in den sich stetig wandelnden Arbeitsmarkt integriert werden können.

Nun macht man Nägel mit Köpfen. Vor Kurzem hat das Werkheim für die Umsetzung seiner Vision die Liegenschaft Industriepark 1-3 im Ustermer Loren-Quartier erworben, wie die Institution gestern Dienstag mitteilte.

«Ideales Objekt»

«Der Kauf der Liegenschaft ist definitiv ein Meilenstein in unserer Geschichte», sagt Werkheim-Geschäftsleiter Patrick Stark. «Er ermöglicht uns, auch für Menschen mit einem höheren Unterstützungsbedarf inklusive Arbeitsplätze zu schaffen.» Als die Idee im vergangenen Jahr konkrete Formen angenommen habe, habe man sich auf die Suche nach einer geeigneten Liegenschaft gemacht.

«Dass wir nun derart schnell und erst noch in Uster ein so ideales Objekt gefunden haben, ist natürlich ein Glücksfall», sagt Stark. Das Gebäude erfülle sehr viele Kriterien, die auf der Wunschliste gestanden seien: einen attraktiven Standort, bereits eingemietete Firmen und

«Der Kauf der Liegenschaft ist definitiv ein Meilenstein in unserer Geschichte.»

Patrick Stark
Geschäftsleiter Werkheim Uster



noch genügend leer stehende Räume für das Werkheim.

Das Loren-Quartier sei optimal, weil sich hier bereits vier Werkheim-Wohngruppen befänden. «Wir wollen mit unserem Gewerbezentrum auch dazu beitragen, dass das aufstrebende Quartier weiter belebt wird und

sich weiterentwickeln kann», so Stark. Zur Höhe des Kaufpreises für das Gebäude macht der Werkheim-Geschäftsleiter keine konkreten Angaben. «Wir konnten aber einen vernünftigen Preis aushandeln», sagt er. Die Finanzierung sei keine grosse Belastung für das Werkheim Uster. Als Eigenmittel konnten teils Spenden eingesetzt werden, die für solche Investitionen vorgesehen waren. Zudem profitiere man vom günstigen Zinsniveau und von den Mieteinnahmen der Liegenschaft.

Erfreute Stadtpräsidentin

Das geplante Gewerbezentrum sorgt auch bei Usters Stadtpräsidentin und Werkheim-Stiftungsrätin Barbara Thalmann (SP) für Freude: «Damit Uster zur «Stadt für alle» wird, sollen alle Menschen ganz selbstverständlich zusammen lernen, arbeiten und leben. Das Gewerbezentrum leistet hierzu einen wertvollen und wegweisenden Beitrag.»

Dieses Zusammenspiel von gesellschaftspolitischen und wirtschaftlichen Beziehungen unterstütze zudem auch das zentrale Anliegen der neuen Ustermer Vernetzungsplattform Plan U. «Auf diese Weise wird die Attraktivität des Standorts Uster gefördert», sagt Thalmann.

Erarbeitung Detailkonzept

Geplant ist, dass die geschützten Arbeitsplätze des Werkheim-Standorts Turicum in Niederuster in die neue Liegenschaft verlegt werden. Dazu sollen die leeren Räumlichkeiten, die heute noch nicht ausgebaut sind, auf die individuellen Bedürfnisse angepasst werden. «Alle rund 70 Mitarbeiter werden voraus-

«Damit Uster zur «Stadt für alle» wird, sollen alle Menschen ganz selbstverständlich zusammen lernen, arbeiten und leben.»

Barbara Thalmann
Ustermer Stadtpräsidentin (SP)



sichtlich im Jahr 2021 umziehen», sagt Stark.

Bevor es aber so weit ist, wird nun zuerst ein Detailkonzept erarbeitet. Daran beteiligt sind sowohl interne als auch externe Experten. Für die Konzeptausarbeitung und die konkrete Planung will sich das Werkheim die dafür

nötige Zeit nehmen. «Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir am Standort Turicum noch einen laufenden Mietvertrag haben und deshalb nicht unter Zeitdruck stehen», erklärt Anita Kupper, Kommunikationsverantwortliche beim Werkheim Uster.

In diesem Konzept sollen die möglichen Dienstleistungen für die eingemieteten Firmen und die Art der agogischen Begleitung festgehalten werden. Zugleich sind auf den konkreten Bedarf der Mitarbeitenden mit einer Beeinträchtigung sowie der Partnerfirmen.

Positive Reaktionen

«Unsere Vision zielt dahin, dass die Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen für die Firmen vor Ort einfachere Arbeiten erledigen können. Dabei werden sie falls nötig von Job-Coaches unterstützt», sagt Patrick Stark. Das könne vom Empfang der Kunden und von deren Begleitung zur entsprechenden Firma über das Betreiben der Gastronomie bis hin zu Speditions- oder Reinigungsarbeiten reichen. «Durch die örtliche Nähe wird nicht nur die Betreuung einfacher, sondern es kommt auch täglich zu spannenden Begegnungen.» Davon würden beide Seiten profitieren.

Mit den Mietern der Liegenschaft hat das Werkheim bereits das Gespräch gesucht und laut Stark «erste positive Resonanz» erhalten. Derzeit sind dies vornehmlich Firmen aus der handwerklichen Branche. Für einige weitere Unternehmen dürfte es auch nach dem Einzug des Werkheims noch Platz haben. «An entsprechenden Anfragen, auch von Start-ups, sind wir interessiert», sagt Stark.

Fasnacht im Wagerenhof

Uster Wenn Blumen in den Haaren leuchten, farbige Tattoos Kinderbacken zieren und Hippies über das «Wagi»-Areal schlendern, ist es so weit: Der Wagerenhof feiert Fasnacht. Unter dem Motto «Blumenkinder» wird der Frühling willkommen geheissen. Die Bewohner des Wagerenhofs setzen jedes Jahr viel daran, passend zum Motto in den fröhlichsten Kostümen zu erscheinen, um die heiss begehrten Preise bei der Maskenprämierung abzuräumen.

Für den richtigen Flower-Power-Groove sorgt die Guggenmusik Banausliker, die dem Winter den Garaus macht. Als Höhepunkt des Fasnachtstreibens wird der «Hippie-Böögg» verbrannt. Die Wagerenhof-Fasnacht findet am Samstag, 29. Februar, auf dem Areal der Stiftung Wagerenhof statt. Begonnen wird um 11.30 Uhr mit dem Schminkatelier, der Umzug startet um 14 Uhr. (zo)

März-Wanderung der Pro Senectute

Uster Am Dienstag, 3. März, veranstaltet die Pro-Senectute-Wandergruppe Uster eine Nachmittagswanderung. Von Andelfingen via Schlosspark führt die Wanderung über die Holzbrücke zum Tannholz und weiter nach Ossingen, wo es einen Kaffeehalt gibt. Die Wanderung dauert zirka zwei Stunden und führt über 7,5 Kilometer. Benötigt werden gutes Schuhwerk mit Profil, wetterfeste Kleidung, eventuell Stöcke und Getränke.

Treffpunkt ist beim Bahnkiosk um 13 Uhr. Um 13.10 Uhr geht es mit der S9 nach Andelfingen. Rückkehr ist um 16.49 Uhr oder 17.19 Uhr ab Ossingen mit der S29 via Winterthur nach Uster. Ankunft ist um 17.50 Uhr oder 18.20 Uhr. Das Billett ist selber zu lösen. Die Leitung hat Jürg Zbinden, Telefon 079 624 52 76. (zo)

In Kürze

«A Tale of Three Sisters» von Ermin Alper

Uster Am Montag, 24. Februar, um 18 Uhr und am Dienstag, 25. Februar, um 20.30 Uhr wird im Kulturhaus Central an der Brauereistrasse 2 «A Tale of Three Sisters» von Ermin Alper gezeigt. Der türkische Spielfilm erzählt von drei Schwestern aus den anatolischen Bergen, die ihre Zukunft in die eigenen Hände nehmen. Die Bar öffnet 30 Minuten vor Filmbeginn. Der Eintritt kostet 15 Franken, mit Abo/Legi/AHV/IV 12 Franken und mit Abo und Legi/AHV/IV 10 Franken. Mehr Infos unter www.qtopia.ch (zo)

Schnupperabend der Trommelschule Uster

Uster Am Dienstag, 3. März, informiert der Tambourenverein Uster von 19 bis 20 Uhr im Singaal des Schulhauses Hasenbühl an der Hasenbühlstrasse 8 in Uster über seine Trommelschule. Eingeladen sind interessierte Eltern mit ihren Kindern. Das Mindestalter für das Erlernen des Instruments beträgt 6 Jahre. Für die Kinder besteht die Möglichkeit, erste Gehversuche auf den Instrumenten zu machen. Weitere Informationen unter www.tambourenverein-uster.ch (zo)